



Inklusion Bewegen in Stadt und Landkreis Göttingen

**Verstetigungsbericht September 2019
in Leichter Sprache**

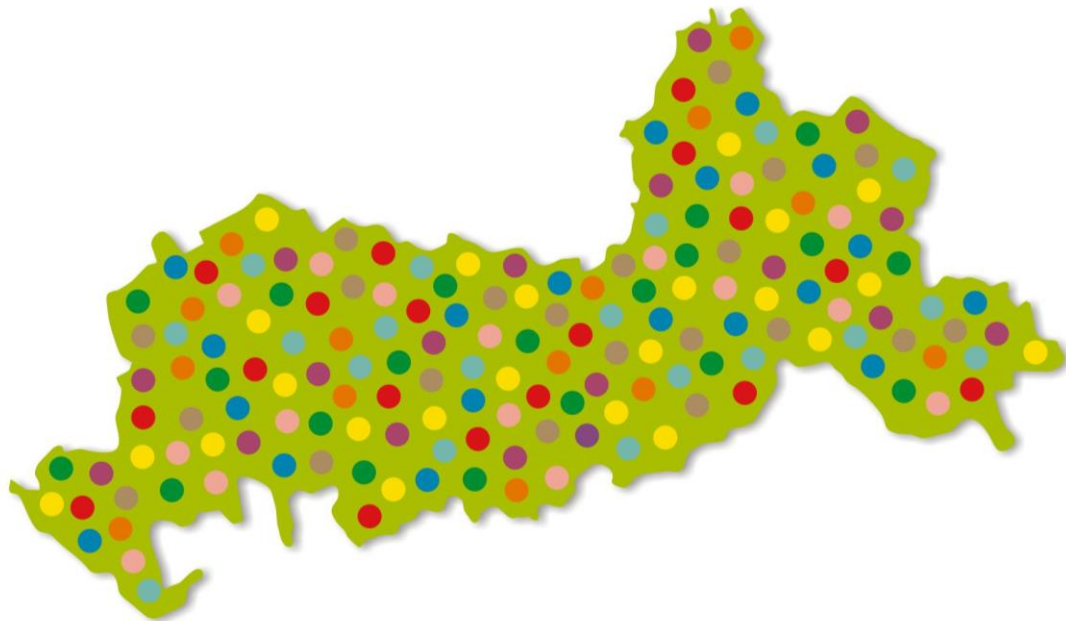


Foto: Jonathan Rode

Auftraggeber:

Landkreis Göttingen



Stadt Göttingen



Inklusion Bewegen in Stadt und Landkreis Göttingen

Verstetigungsbericht

Bearbeitung:



Dr. Michael Glatthaar
Dr. Franziska Lehmann
Raphael Schucht

**Stadt und Region
Planung und Entwicklung**

Burgstraße 22/23
37073 Göttingen

Telefon: 0551 54 809 22
Internet: www.proloco-bremen.de

Text in Leichter Sprache:

© Büro für Leichte Sprache,

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., 2020.

gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

eine Kooperation von:



Inhalt

Teil 1: Infos zum Bericht	3
Die anderen Teile in diesem Bericht.....	4
Teil 2: 2 Jahre im Projekt: Inklusion Bewegen	5
Das Inklusionsforum.....	5
Ausstellung beim Treffen	6
Gruppen bei den Treffen	6
Die Arbeits-Gruppen im Projekt	7
Der Inklusionspreis.....	8
Teil 3: Aufgaben und Entscheidungen im Projekt	9
Die interkommunale Steuerungsgruppe	10
Die Arbeits-Gruppen	12
Die Inklusionsforen	17
Der Inklusionspreis.....	22
Die Geschäftsstellen	25
Das Austausch- und Abstimmungsgremium	28
Teil 4: Die Arbeits-Gruppen	31
Teil 5: Ziele, Aufgaben und Ideen	38
Ein Projekt für mehr als einen Landkreis.....	38
Alle im Landkreis helfen sich gegenseitig	40
Alle können mitmachen	42
Jeder kann etwas anderes gut	44
Mehr Menschen kennen Inklusion.....	47
Aufgaben für mehr Inklusion	49
Wie prüft man, ob es mehr Inklusion gibt?	51
Teil 6: Mehr Infos über die Arbeits-Gruppen	54

Teil 1:

Infos zum Bericht

Stadt und Landkreis Göttingen wollen für alle Menschen gut sein. Alle Menschen sollen überall dabei sein und mitmachen können. Das nennt man: **Inklusion**.

Inklusion ist zum Beispiel wichtig für Menschen mit Behinderung. Darum machen Stadt und Landkreis Göttingen das Projekt: **Inklusion Bewegen**.

Dieser Text ist ein Bericht über das Projekt:

- Wie kann es mehr Inklusion geben?
- Was ist dafür schon getan?
- Was ist noch zu tun?

Der Bericht heißt: **Verstetigungs-Bericht**.

Man muss sich die ganze Zeit um Inklusion kümmern. Inklusion ist in allen Bereichen wichtig. Es geht **nicht** nur darum, dass Rollstuhl-Fahrer gut in jedes Haus kommen.

Infos zum Bericht in Leichter Sprache

Es geht im Projekt um die Stadt Göttingen und es geht um alle Städte und Dörfer im Landkreis Göttingen. Wir schreiben im Bericht nur von Städten, weil das kürzer ist. Aber wir meinen immer alle Städte und Dörfer.

Der Bericht in Leichter Sprache ist sehr lang. Lesen Sie am besten nur die Teile, die wichtig für Sie sind. Einige Teile im Bericht haben ähnliche Themen. In einem Teil steht nur wenig über ein Thema. In einem anderen Teil steht mehr über das Thema.



Die anderen Teile in diesem Bericht

Dieser Bericht hat noch 4 andere Teile:

Teil 2:

2 Jahre im Projekt: Inklusion Bewegen

In Teil 2 geht es um die letzten 2 Jahre.

Was hat Inklusion Bewegen in dieser Zeit gemacht und geschafft?

Teil 3:

Arbeit und Entscheidungen im Projekt

In Teil 3 geht es darum,
wie wir im Projekt arbeiten und entscheiden.

Im Jahr 2019 gab es Änderungen
bei der Arbeit und bei Entscheidungen.

Wir haben die Änderungen geprüft:

Erreichen wir unsere Ziele damit besser?

Teil 4:

Die Arbeits-Gruppen

Im Projekt arbeiten 11 Arbeits-Gruppen.

In Teil 4 geht es um die Arbeits-Gruppen
und was sie für die Zeit ab Herbst 2019 planen.

Teil 5:

Ziele und Vorschläge

Im Jahr 2015 gab es einen Zwischenbericht für das Projekt.

Im Zwischenbericht gab es auch schon Ziele.

In Teil 5 geht es um diese Ziele.

Haben wir die Ziele erreicht?

Was müssen wir noch tun, um die Ziele zu erreichen?

Teil 2:

2 Jahre im Projekt: Inklusion Bewegen

In den letzten 2 Jahren ist viel passiert:

- Wir haben große Treffen gemacht.
- Wir haben viel über das Projekt geredet.
- Es gab einen Wettbewerb für Projekte zur Inklusion.
- Die Arbeits-Gruppen haben sich oft getroffen.
- Es gab Befragungen zur Inklusion.
- Wir haben über die Ergebnisse geredet.
- Es gab neue Projekte.

Das Inklusionsforum

Wir haben jedes Jahr ein besonderes Treffen gemacht.

Das Treffen heißt: **Inklusionsforum**.

Bei diesen Treffen ging es um Inklusion.

Die Treffen waren für alle,
die mehr über das Thema wissen wollten.

Das erste Treffen war im Sommer 2017 in Osterode am Harz.

120 Personen waren da.

Ein Treffen war im Januar 2018 in Göttingen.

Über 200 Personen waren da.

Ein Treffen war im Sommer 2019 in Osterode am Harz.

Dieses Treffen war zum Thema Wohnen.

Etwa 100 Personen waren da.

Viele Menschen wussten **nichts** über Inklusion.

Mit den Treffen hat sich das geändert.

Sie wissen nun, um was es geht.

Viele Menschen mit und **ohne** Behinderung waren bei den Treffen.



Ausstellung beim Treffen

Beim Treffen zum Thema Wohnen gab es auch eine Ausstellung.

Bei der Ausstellung konnte man Plakate sehen.

So sieht man:

Inklusion beim Wohnen kann ganz verschieden sein.

Gruppen bei den Treffen

Bei einigen Treffen gab es Gruppen zu verschiedenen Themen:

- Arbeit
- Wohnen
- Freizeit und Kultur
- Kitas und Schulen
- Lernen das ganze Leben lang
- Unterwegs sein

Zum Beispiel mit Auto, Bus oder Bahn.

Das nennt man: Mobilität.

Alle Gruppen haben bei den Treffen

über ihre Ergebnisse geredet.

Und die Gruppen haben miteinander geredet.

So gab es auch mal neue Themen und Ideen.

Die Arbeits-Gruppen im Projekt

11 Arbeits-Gruppen machen die Arbeit im Projekt.

Sie treffen sich in Göttingen und Osterode am Harz.

Sie treffen sich etwa 4 mal im Jahr.

Die Arbeits-Gruppen aus Göttingen gibt es schon seit dem Jahr 2015.

Hier hat das Projekt angefangen.

Die Arbeits-Gruppen aus Osterode am Harz gibt es seit dem Jahr 2017.

Sie haben ab 2017 beim Projekt mitgemacht.

Die Arbeits-Gruppen aus Osterode am Harz sind wichtig.

Sie kümmern sich besonders um Inklusion auf dem Land.

Auf dem Land gibt es mehr kleine Städte oder Dörfer.

Einige Arbeits-Gruppen kümmern sich um Inklusion in den Städten.

Zum Beispiel die Arbeits-Gruppe **Mobilität** in Göttingen.

Diese Arbeits-Gruppe redet darüber,

wie man in Göttingen gut unterwegs sein kann.

Einige Arbeits-Gruppen haben die gleichen Themen.

Zum Beispiel die Arbeits-Gruppe **Wohnen** in Göttingen

und die Arbeits-Gruppe **Wohnen** in Osterode am Harz.

Aber die Arbeits-Gruppen haben verschiedene Aufgaben:

Die Arbeits-Gruppe in Göttingen plant viel,

wie es genug Wohnungen geben kann.

Die Arbeits-Gruppe in Osterode am Harz macht viele Aktionen.

Sie hat zum Beispiel Menschen mit Behinderung befragt:

Was wünschen Sie sich beim Wohnen?



Der Inklusionspreis

Das war auch wichtig für das Thema Inklusion:

Die Stadt und der Landkreis Göttingen

haben einen neuen Preis vergeben.

Im Jahr 2019 gab es den Preis zum ersten Mal.

Der Preis ist für besonders gute Arbeit für mehr Inklusion.

Der Preis heißt: **Inklusionspreis**.

36 Projekte haben sich für den Preis beworben.

Personen aus den Arbeits-Gruppen haben abgestimmt:

Welches Projekt ist das beste Projekt für Inklusion?

Diese Personen haben 3 Projekte ausgewählt.

Teil 3:

Aufgaben und Entscheidungen im Projekt

Das Projekt Inklusion Bewegen will viele wichtige Dinge schaffen.

Dafür gibt es im Projekt

- eine Gruppe für wichtige Entscheidungen.
Diese Gruppe heißt: Steuerungsgruppe.
- verschiedene Arbeits-Gruppen.
- Inklusionsforen.
- Inklusionspreis.
- 2 Geschäftsstellen.
Der kurze Name ist: GIB.
- Behinderten-Beauftragte.

Es gibt im Projekt viele Aufgaben.

In Teil 3 stehen mehr Infos über die Aufgaben.

Wir wollen alle Aufgaben schaffen.

Zum Beispiel:

Menschen mit und **ohne** Behinderung
können mehr mitmachen und mitreden.

Menschen **ohne** Behinderung sollen wissen,
was für Menschen mit Behinderung wichtig ist.

Dann werden Stadt und Landkreis Göttingen
für alle Menschen besser.



Die interkommunale Steuerungsgruppe

Diese Gruppe macht im Projekt wichtige Entscheidungen.

Darum heißt die Gruppe: Steuerungsgruppe.

Die Leitung sind:

- Marcel Riethig.
Er arbeitet im Landkreis Göttingen im Amt:
Dezernat für Jugend, Soziales, Bildung und Kultur.
- Siegfried Lieske und
- Maria Schmidt.
Sie arbeiten in der Stadt Göttingen im Amt:
Dezernat für Personal, Schule und Jugend.

In der Steuerungsgruppe sind auch

- Personen vom Stadtrat aus der Stadt Göttingen.
- Personen vom Kreistag aus dem Landkreis Göttingen.
- die Behinderten-Beauftragten aus der Stadt
und dem Landkreis Göttingen.

Die Steuerungsgruppe bekommt Beratung

- von den 2 GIB.
- von Mitarbeitern aus Verwaltungen.

Ab und zu lädt die Steuerungsgruppe
auch Fachleute zu Treffen ein.

In der Steuerungsgruppe ist **keine** Person,
die zu einer Arbeits-Gruppe gehört.

Die Steuerungsgruppe redet über Geld.
Sie entscheidet, wofür das Geld im Projekt sein soll.
Sie entscheidet auch andere Dinge.

Zum Beispiel

- wie die Inklusionsforen sein sollen.
- wer über den Inklusionspreis abstimmt.

Die Steuerungsgruppe kümmert sich auch

- um Zusammenarbeit mit der Politik.
- um Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Die Steuerungsgruppe hat im Jahr etwa 3 bis 4 Treffen.

Für die Aufgaben im Projekt muss es jetzt Geld geben.
Und es soll auch in den nächsten Jahren noch Geld geben.
Die Steuerungsgruppe kümmert sich darum.

Ziele für die Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe soll ihre Aufgaben weiter machen.

Die Steuerungsgruppe und die Arbeits-Gruppen
sollen mehr zusammen arbeiten.

Mehr dazu steht in Teil 4.

Die Steuerungsgruppe soll noch mehr
mit den Verwaltungen zusammen arbeiten.

Dafür gibt es schon gute Ideen.

Die Ideen sind aus einem Bericht aus dem Jahr 2018.

Bei dem Bericht geht es um Projekte
und Aktionen von der Verwaltung.

Mehr dazu steht in Teil 5.



Die Arbeits-Gruppen

Die Arbeits-Gruppen machen im Projekt viele verschiedene Aufgaben.

Jede Arbeits-Gruppe hat einen Bereich.

Jede Arbeits-Gruppe prüft:

Gibt es in diesem Bereich Inklusion?

Was muss in diesem Bereich besser werden?

Was kann man für mehr Inklusion tun?

Die Arbeits-Gruppen machen auch

- eigene kleine Projekte.
- eigene Vorschläge für Änderungen.

Die Arbeits-Gruppen kümmern sich um Zusammenarbeit mit anderen.

In den Arbeits-Gruppen sind viele verschiedene Personen.

In einigen Arbeits-Gruppen sind viele Menschen mit Behinderung.

In einigen Arbeits-Gruppen sind viele Fachleute.

Das kommt auf die Aufgaben in den Arbeits-Gruppen an.

Einige Arbeits-Gruppen arbeiten auch zusammen.

Die 2 GIB schicken ihre Mitarbeiter in jede Arbeits-Gruppe.

So haben alle Arbeits-Gruppen auch miteinander zu tun.

Und so hat auch die Steuerungsgruppe mit den Arbeits-Gruppen zu tun.

In einigen Arbeits-Gruppen sind auch

- Personen aus der Politik.
 - Personen aus der Verwaltung.
 - Personen aus der Steuerungsgruppe.
-

In einigen Arbeits-Gruppen ist es so:
Es können **nicht** immer alle Personen
aus der Arbeits-Gruppe mitmachen.
Vielleicht haben sie noch eine andere Arbeit.
Oder sie machen in der Freizeit mit
und wollen **nicht** immer mitmachen.
So können die Arbeits-Gruppen ab und zu **nicht** gut arbeiten.
Aber man kann **keine** Person zwingen,
dass sie immer dabei sein muss.

Die Firma proloco hilft den Arbeits-Gruppen bei ihren Aufgaben.
Ab Herbst 2019 machen die Arbeits-Gruppen viele Aufgaben alleine.
Die 2 GIB helfen den Arbeits-Gruppen dann ab und zu.
proloco muss **nicht** mehr helfen.

Ziele für die Arbeits-Gruppen

Aufgaben selbst planen

6 bis 8 Arbeits-Gruppen sollen
ohne die Hilfe von proloco weiter arbeiten.
Mehr dazu steht in Teil 4.

Die Arbeits-Gruppen planen dann selbst
ihre Treffen und ihre Aufgaben.
Wenn die Arbeits-Gruppen gute Arbeit machen,
dann sollen sie dafür mehr Lob bekommen.

Bessere Hilfe

Die Arbeits-Gruppen arbeiten **nicht**
mit der Steuerungsgruppe zusammen.
Sie planen ihre Arbeit selbst.
Das finden viele Arbeits-Gruppen schlecht.
Sie wünschen sich mehr Hilfe aus der Politik und Verwaltung.



Bessere Zusammenarbeit

Die Arbeits-Gruppen wünschen sich:

Eine Person aus der Politik oder Verwaltung soll bei den Arbeits-Gruppen mitmachen.

So können sie besser zusammenarbeiten.

Diese Person soll auch mit der Steuerungsgruppe zusammenarbeiten.

Die Person muss aber **kein** Teil von der Steuerungsgruppe sein.

Mehr Geld für Projekte und Aktionen

Die Arbeits-Gruppen haben mit pro loco eigene Projekte und Aktionen gemacht.

Sie haben zum Beispiel Befragungen gemacht.

Das sollen die Arbeits-Gruppen

auch **ohne** pro loco noch machen können.

Vielleicht brauchen sie dafür länger und müssen mehr planen.

Aber dann merken die Arbeits-Gruppen:

Wir schaffen das auch alleine.

Dann haben sie auch wieder mehr Lust an der Arbeit in den Arbeits-Gruppen.

Die Arbeits-Gruppen brauchen dafür vielleicht Geld.

Die Arbeits-Gruppen sollen auch mehr

- mit Hochschulen zusammen arbeiten.
 - mit Berufs-Schulen zusammen arbeiten.
-

Mehr Aufgaben schaffen

Die Arbeits-Gruppen bekommen **keine** Hilfe mehr von proloco.

Darum haben die Arbeits-Gruppen entschieden:

Sie kümmern sich nur noch um Themen,
die sie gut schaffen können.

Das ist besser für alle, die mitmachen.

Dann braucht man auch **nicht** so lange.

Und alle freuen sich über Aufgaben, die man geschafft hat.

Neuen Personen in den Arbeits-Gruppen gut helfen

Die Arbeits-Gruppen sollen für alle sein.

Will eine neue Person mitmachen?

Das soll in Zukunft besser möglich sein.

Jemand muss sich darum kümmern,

dass eine neue Person gut mitmachen kann.

Zum Beispiel jemand aus den GIB oder aus der Verwaltung.

Eine neue Arbeits-Gruppe für das Thema Geld

Geld ist für jede Arbeits-Gruppe wichtig.

Darum gab es im Sommer 2017 eine Idee:

Es soll eine neue Arbeits-Gruppe geben:

Die Arbeits-Gruppe **Finanzen**.

Diese Arbeits-Gruppe kümmert sich dann für alle um das Thema Geld.

Bis jetzt gibt es diese Arbeits-Gruppe **nicht**.

Bis jetzt kümmert sich die Steuerungsgruppe um das Thema Geld.

So gibt es genug Geld für große Aufgaben.

Aber für kleine Aufgaben gibt es **kein** Geld.

Zum Beispiel für kleine Aktionen und Projekte.



Neue Aufgaben für Arbeits-Gruppen

Die Arbeits-Gruppe **Kultur** in Göttingen hört mit der Arbeit auf.

Die Arbeits-Gruppe **Kultur** in Osterode am Harz kümmert sich dann weiter um die Arbeit.

Die Arbeits-Gruppe **Lernen** in Osterode am Harz hört mit der Arbeit auf.

Die Arbeits-Gruppe **Lernen** in Göttingen kümmert sich dann weiter um die Arbeit.

Das Thema Freizeit ist wichtig für mehrere Arbeits-Gruppen:

- Die Arbeits-Gruppen **Mobilität** in Göttingen und Osterode am Harz.
 - Die Arbeits-Gruppe **Wohnen** in Osterode am Harz.
-

Die Inklusionsforen

Inklusionsforen sind große Treffen im Projekt.

Die Treffen waren in den Jahren 2017 bis 2019:

- Im August 2017 in Osterode.
Seitdem macht Osterode im Projekt mit.
Etwa 130 Personen waren beim Treffen.
- Im Januar 2018 in Göttingen.
Etwa 200 Personen waren beim Treffen.
- Im Juni 2019 in Osterode.
Etwa 100 Personen waren beim Treffen.
Es ging besonders um das Thema Wohnen.

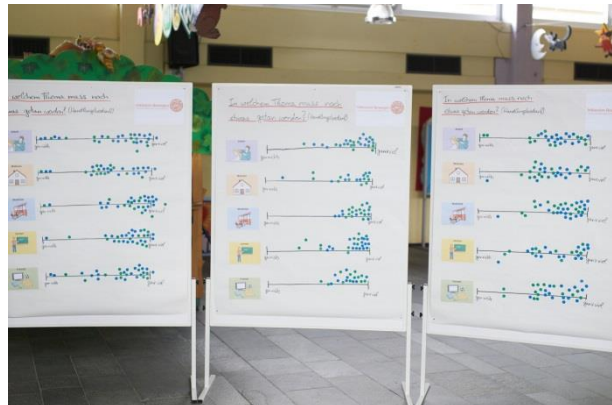
Die Treffen sollten für alle Menschen gut sein.

Auch Menschen mit Behinderung sollten gut mitmachen können.

Beim letzten Treffen haben wir gefragt,

wie das Treffen für alle war.

Viele haben gesagt: Das Treffen war sehr gut.



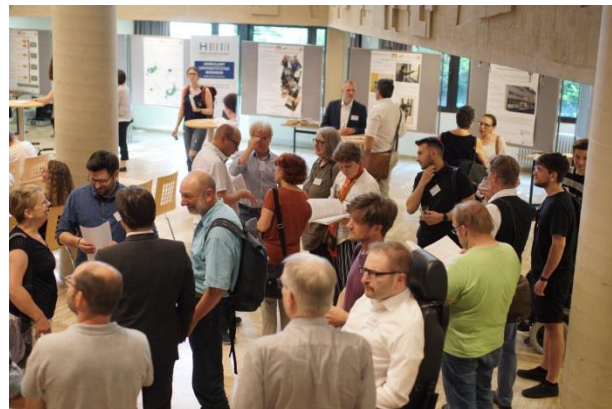
August 2017: Das erste Treffen vom Inklusionsforum in Osterode am Harz.¹

¹ Fotos: Jonathan Rode



Januar 2018: Das zweite Treffen vom Inklusionsforum in Göttingen.²

² Fotos: Jonathan Rode



Juni 2019: Das Inklusionsforum zum Thema Wohnen in Osterode am Harz.³

³ Fotos: Jonathan Rode

Ziele für die Inklusionsforen

Es soll jedes Jahr ein Inklusionsforum mit einem besonderen Thema geben. Aber man muss für diese Treffen viel planen. Das schaffen die GIB oder die Verwaltung **nicht** alleine.

Auch andere Menschen sollen bei den Treffen

- ihre Meinung zum Projekt sagen.
- über ihre eigenen Ideen reden.

So war das auch beim Inklusionsforum Wohnen. Dann bekommen alle im Projekt neue Ideen und haben mehr Spaß bei der Arbeit.

Vielleicht gibt es auch mal Treffen, die nur für Fachleute sind.

So kann man dann sehr gut über besondere Themen reden. Für diese kleinen Treffen muss man **nicht** so viel planen. Aber die Arbeits-Gruppen müssen sagen, für welche Themen sie Treffen brauchen.

Die Inklusionsforen sind wichtig.

So zeigen wir auch anderen Menschen, wofür wir arbeiten. Mehr Menschen wissen dann, was Inklusion ist. Dazu steht mehr in Teil 5.



Der Inklusionspreis

Im Jahr 2019 gab es zum ersten Mal einen neuen Preis.

Der Preis war für Projekte, die etwas für Inklusion tun.

Zum Beispiel

- Angebote für Menschen mit Behinderung und **ohne** Behinderung.
- Angebote für Kinder aus armen Familien.
- Angebote für alte Menschen.

Es gab viele gute Projekte.

Es gab ein Heft mit Infos über alle Projekte.

Das beste Projekt hat den Preis im Frühjahr 2019 bekommen.

Das nennt man: Preis-Verleihung.

Die GIB und pro loco haben die Preis-Verleihung geplant.

Das war viel Arbeit.

Die Preis-Verleihung war bei einem Treffen vom Landkreis Göttingen.

Das Treffen war in Osterode am Harz.

Das Treffen heißt: Jahres-Empfang.

Viele Menschen aus Stadt und Landkreis kommen zum Jahres-Empfang.

Die Preis-Verleihung soll nun alle 2 Jahre sein:

Mal beim Jahres-Empfang von der Stadt.

Mal beim Jahres-Empfang vom Landkreis.

So haben viele Menschen mehr mit dem Thema Inklusion zu tun.

Vielleicht soll der Preis auch mal für ein bestimmtes Thema sein.

Zum Beispiel für Arbeit, Wohnen, Freizeit oder Bildung.



Kreis verleiht zum ersten Mal Inklusionspreis

Die Stärkung des ländlichen Raums stand am Dienstagabend als besonders brisantes Thema im Mittelpunkt der Ausführungen von Landrat Bernhard Reuter. Der Landkreis Göttingen hatte Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft zum Jahresempfang in die Osteroder Stadthalle eingeladen, etwa 400 Gäste waren gekommen.



Die Vertreter der ausgezeichneten Projekte zusammen mit Landrat Bernhard Reuter (rechts). Quelle: Michael Paetzold

Im Jahr 2019: Der erste Inklusionspreis⁴

⁴ Abbildung: Göttinger Werkstätten gemeinnützige GmbH, Hans-Jürgen Nolte
Artikel: Göttinger Tageblatt, 02.04.2019



Ziele für den Inklusionspreis

Es soll den Inklusionspreis weiter geben.

Es soll ein Heft mit Infos über alle guten Projekte geben.

So wissen mehr Menschen, um was es beim Inklusionspreis geht.

Man braucht für den Inklusionspreis Mitarbeiter und viel Zeit.

Die GIB schaffen das **nicht** alleine.

Vielleicht muss eine Firma dabei helfen.

Die Preis-Verleihung soll weiter bei den Jahres-Empfängen sein.

Viele Menschen sind bei den Jahres-Empfängen.

Das ist gut für das Thema Inklusion.

Dazu steht mehr in Teil 5.

Die Geschäftsstellen

Für das Projekt Inklusion Bewegen gibt es 2 Geschäftsstellen.

Der kurze Name ist: **GIB**.

Die 2 GIB sind wichtig für das Projekt.

Die GIB sind in Göttingen und Osterode am Harz.

In beiden Städten gibt es Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Für das Projekt gibt es einen Vertrag mit den Werkstätten.

Die Zusammenarbeit mit den Werkstätten ist gut für das Projekt.

Die Werkstätten kennen sich mit Inklusion aus.

In den Werkstätten arbeiten viele Menschen mit Behinderung.

Sie können beim Projekt helfen.

Die Arbeit im Projekt hilft auch den Werkstätten.

Sie werden so noch bekannter.

Aber das kann auch Probleme geben:

Wir wollen im Projekt auch mit anderen Firmen zusammen arbeiten.

Die Firmen machen ähnliche Arbeit wie die Werkstätten.

Die Firmen wollen auch bekannter und erfolgreicher werden.

Dann können die Werkstätten und Firmen

vielleicht **nicht** gut zusammen arbeiten.

Die GIB in Osterode am Harz hat

seit Sommer 2019 eine neue Mitarbeiterin.

Die Mitarbeiterin arbeitet einige Stunden in der Woche im Projekt.

Die GIB Osterode am Harz bekommt nun jedes Jahr 25 Tausend Euro.

Die GIB kann selbst entscheiden, wofür sie das Geld ausgibt.

Die neue Mitarbeiterin kann in den Arbeits-Gruppen helfen.

Das ist wichtig, weil die Firma pro loco bald **nicht** mehr hilft.

So können die Arbeits-Gruppen gut weiter arbeiten.



Aufgaben von den Geschäftsstellen

Die GIB helfen den Städten im Landkreis Göttingen.

Die GIB kümmern sich um mehr Inklusion.

Zum Beispiel wenn eine Stadt

- einen Behinderten-Beirat gründen will.
- einen Behinderten-Beauftragten braucht.

Die GIB planen die Inklusionsforen.

Zum Beispiel:

- Sie überlegen sich das Thema vom Treffen.
- Sie planen das Treffen.
- Sie schreiben Berichte über das Treffen.

Die GIB helfen bei den Treffen von der Steuerungsgruppe.

Zum Beispiel:

Sie schreiben Infos über neue Vorschläge auf.

Dann kann die Steuerungsgruppe gut über die Vorschläge entscheiden.

Die GIB machen mit bei Treffen

- von den Behinderten-Beauftragten.
- von den Behinderten-Beiräten.
- von den Arbeits-Gruppen.

Sie planen zusammen die nächsten Aufgaben.

Die GIB geben Infos an Reporter und alle anderen Menschen.

Zum Beispiel

- Infos über das Projekt.
- Berichte von Treffen.
- Termine für die Inklusionsforen.

Seit Herbst 2019 arbeiten die GIB
mehr mit den Behinderten-Beiräten zusammen.

Das ist gut für die Arbeit.

Die Behinderten-Beiräte sind an vielen verschiedenen Orten.

Sie erreichen viel mehr Menschen

als die GIB in Göttingen und Osterode am Harz.

Im Moment kümmern die GIB sich auch
um die Planung für den Inklusionspreis.

Noch ist **nicht** klar, wer die Planung in Zukunft macht.

Vielleicht machen die GIB das weiter.

Vielleicht kümmert sich eine Firma um die Planung.

Seit Ende vom Jahr 2019 ist es so:

Bei der Geschäftsstelle in Göttingen hat sich etwas geändert.

Sie kann ihre Aufgaben **nicht** mehr machen.

Eine Stelle von der Stadt Göttingen macht nun diese Aufgaben.



Das Austausch- und Abstimmungsgremium

Es gibt wichtige Gruppen und Aufgaben im Projekt:

- Behinderten-Beauftragte
- Behinderten-Beiräte
- Arbeits-Gruppen

Alle sollen miteinander reden.

Alle sollen zusammen planen:

- Welche Themen sind uns wichtig?
 - Welche Aktionen wollen wir machen?
 - In welchen Städten machen wir Aktionen?
 - Welche Vorschläge machen wir den GIB?
 - Was sind Themen bei den Inklusionsforen?
-

Alle sollen zusammen eine neue große Gruppe sein.

Diese Gruppe soll so heißen:

Austausch- und Abstimmungsgremium.

Zusammen können alle besser entscheiden.

Die neue große Gruppe kann dann viel mehr schaffen.

Wer kann mitmachen?

Nur einige Städte haben einen Behinderten-Beauftragten.

Am Anfang können nur Städte mitmachen,
die einen Behinderten-Beauftragten haben.

Wofür ist die große Gruppe da?

Alle sollen miteinander reden.

Das ist gut für alle und für das Projekt.

Eine große Gruppe hilft allen:

Einige kleine Gruppen machen schon gute Arbeit.

Sie wissen schon viel über die Arbeit.

Das hilft auch allen anderen in der großen Gruppe.

Die Gruppen kommen aus vielen verschiedenen Städten.

Durch die Zusammenarbeit machen

auch diese Städte vielleicht mehr mit.

Wie macht man diese große Gruppe?

Behinderten-Beauftragte und Behinderten-Beiräte
arbeiten schon zusammen.

Sie reden schon viel über Inklusion.

Das ist auch gut für die Arbeits-Gruppen.

Die Arbeits-Gruppen können dann auch
besser für dieses Thema arbeiten.

Aber man weiß noch **nicht**,

wie man diese große Gruppe machen soll.

Viele Personen arbeiten in ihrer Freizeit in den Gruppen.

Sie haben **nicht** immer Zeit.

Darum dauert es bestimmt noch, bis alles geplant ist.



Warum ist eine große Gruppe besser?

Die große Gruppe kann viel besser über neue Aktionen und Projekte entscheiden. Die große Gruppe redet **nicht** nur. Sie kann wirklich etwas machen und ändern. So bekommen Personen vielleicht mehr Lust auf die Arbeit in der großen Gruppe.

Was muss man am Anfang tun?

Am besten planen erst die GIB und die Behinderten-Beauftragten: Welche Themen sind gut für die Arbeits-Gruppen? Bei diesen Themen kann dann jemand aus den Arbeits-Gruppen dabei sein.

Teil 4:

Die Arbeits-Gruppen

Die Arbeits-Gruppen kümmern sich darum, um welche Themen es im Projekt geht.

Im Jahr 2015 gab es 6 Arbeits-Gruppen für verschiedene Themen.

Die 6 Arbeits-Gruppen waren in Göttingen.

Bilder für die 6 Arbeits-Gruppen, die seit 2015 in Göttingen arbeiten.



5

Diese 6 Arbeits-Gruppen haben Ziele und Ideen gesammelt.

Sie haben auch schon kleine Projekte gemacht.

Es ging um die Stadt Göttingen und um den Landkreis Göttingen.

⁵ Die Zeichnungen sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013-2020.

Seit dem 1. November 2016 gibt es eine Änderung im Landkreis Göttingen. Er gehört nun zusammen mit dem Landkreis Osterode am Harz. Das Projekt soll auch für die Städte aus dem alten Landkreis Osterode am Harz sein. Darum gibt es seit Herbst 2017 auch 5 Arbeitsgruppen in Osterode am Harz.

Bilder für die 5 Arbeits-Gruppen, die seit 2017 in Osterode am Harz arbeiten.

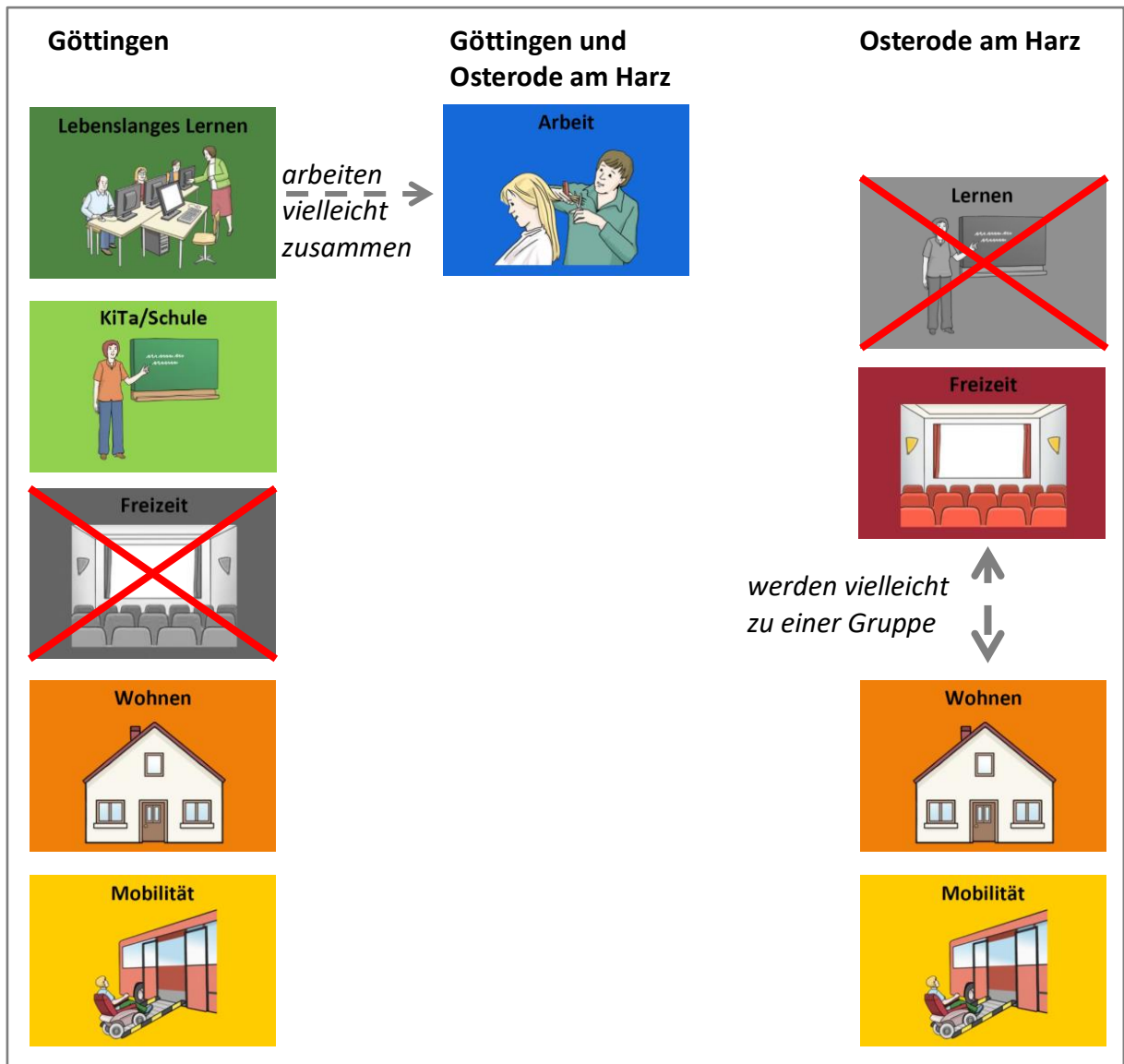


6

Zum Beispiel die Arbeits-Gruppe **Lernen**. In dieser Arbeits-Gruppe geht es um Kitas, Schulen und Lebenslanges Lernen. Seit Herbst 2017 gab es 11 Arbeits-Gruppen für verschiedene Themen.

⁶ Die Zeichnungen sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013-2020.



September 2019: Das sind die Pläne für die Arbeits-Gruppen.⁷

⁷⁷ **Die Zeichnungen sind von:**

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013-2020.



In einer Arbeits-Gruppe sind zwischen 4 bis 20 Personen.

Alle Arbeits-Gruppen zusammen sind also über 100 Personen.

Jeder kann mitmachen:

- Personen in ihrer Freizeit.
Die nennt man: Ehrenamtliche.
 - Fachleute
 - Menschen mit Behinderung und ihre Familien.
 - Mitarbeiter aus der Politik.
 - Mitarbeiter von Ämtern.
-

Früher war es so:

In den Arbeits-Gruppen in Göttingen waren mehr Ehrenamtliche.

Seit Herbst 2017 ist es so:

In den Arbeits-Gruppen in Göttingen sind mehr Fachleute und Mitarbeiter.

In den Arbeits-Gruppen in Osterode am Harz sind mehr Menschen mit Behinderung.

Diese Arbeits-Gruppen gibt es nicht mehr:

- **Kultur, Sport Freizeit** in Göttingen.
- **Lernen** in Osterode am Harz.

Diese Arbeits-Gruppen sind seit Anfang 2019 eine Gruppe:

- **Arbeit** in Göttingen und **Arbeit** in Osterode am Harz.
-

Vielleicht wollen noch mehr Arbeits-Gruppen
zusammen eine Arbeits-Gruppe werden.

Diese Arbeits-Gruppen haben ähnliche Aufgaben:

- **Freizeit** in Osterode am Harz und **Wohnen** in Osterode am Harz.
- **Lebenslanges Lernen** in Göttingen und
Arbeit in Göttingen und Osterode am Harz.

Im Projekt gibt es dann noch etwa 6 bis 8 Arbeits-Gruppen.

Wie geht es dann weiter?

Die 6 bis 8 Arbeits-Gruppen werden weiter im Projekt arbeiten.

Die Firma pro loco wird **nicht** mehr mitarbeiten.

Für diese Arbeits-Gruppe gibt es noch **keine** Ergebnisse:

Kindertagesstätte/Schule in Göttingen.

Die Arbeits-Gruppe hat noch ein Treffen.

Einige Arbeits-Gruppen prüfen noch:

Wollen wir mit anderen Arbeits-Gruppe zusammen arbeiten?

Zum Beispiel die Arbeits-Gruppen

- **Lebenslanges Lernen** und **Arbeit**.
 - **Wohnen, Freizeit** und **Mobilität** in Osterode am Harz.
-



Wie geht es mit dem Thema Kultur weiter?

Kultur ist auch wichtig für mehr Inklusion
in Stadt und Landkreis Göttingen.

Die Stadt Göttingen hilft Kultur-Angeboten.

Das nennt man: **Kulturförderung**.

Vielleicht kann man mit der Kulturförderung mehr für Inklusion tun.

Wir wissen noch **nicht**:

- Brauchen die Kultur-Einrichtungen Hilfe bei der Inklusion?
Zum Beispiel Theater oder Museen.
- Brauchen die Vereine Hilfe bei der Inklusion?
Zum Beispiel Sport-Vereine.

Die Arbeits-Gruppen in Göttingen arbeiten seit dem Jahr 2015.

Die Arbeits-Gruppen in Osterode am Harz arbeiten seit dem Jahr 2017.

Das sind 4 Jahre und 2 Jahre.

Das ist eine lange Zeit.

Man merkt:

Das Projekt ist den Arbeits-Gruppen wichtig.

Viele machen die Arbeit als Ehrenamtliche.

Wer für seinen Beruf in einer Arbeits-Gruppe ist,
macht diese Arbeit zusätzlich.

Wer soll in den Arbeits-Gruppen mitmachen?

Menschen mit Behinderung arbeiten oft **nicht**
mit Menschen **ohne** Behinderung.

Aber in den Arbeits-Gruppen war das so.

Das ist auch gut für mehr Inklusion.

Es ist normal, wenn alle zusammenarbeiten.

Ab und zu machen auch Mitarbeiter aus der Politik und aus Ämtern mit.

Zum Beispiel:

- Bürgermeister
- Chefs von Bau-Ämtern

Darüber freuen die Arbeits-Gruppen sich.

Oft machen diese Personen aber nur bei einem Treffen mit.

Ab und zu machen auch diese Personen mit:

- Personen aus der Steuerungsgruppe.
- Politiker aus der Stadt-Regierung.

Zum Beispiel aus dem Kreistag.

Die Zusammenarbeit mit Politikern ist wichtig.

Mit Politikern können die Arbeits-Gruppen mehr wichtige Aufgaben schaffen.

Und die Politiker können direkt sagen, warum man für einige Ideen **nichts** tun kann.

Was ist wichtig für die Arbeits-Gruppen?

Die Arbeits-Gruppen sollen gute Hilfe und Lob für ihre Arbeit bekommen.

So haben sie weiter Lust und machen gern beim Projekt mit.

Die Arbeits-Gruppen brauchen auch Geld für einige Aufgaben.

Dann können sie eigene Aktionen und kleine Projekte selbst machen.

Die Steuerungsgruppe soll mehr mit den Arbeits-Gruppen zusammenarbeiten.



Teil 5: Ziele, Aufgaben und Ideen

Das Projekt läuft in Göttingen seit 4 Jahren
und in Osterode am Harz seit 2 Jahren.
Welche Ziele haben wir in dieser Zeit erreicht?

Ein Projekt für mehr als einen Landkreis

Das Projekt war geplant für die Stadt und den Landkreis Göttingen.
Aber seit Herbst 2017 ist es so:
Der alte Landkreis Osterode am Harz
gehört nun zum Landkreis Göttingen.
Darum gibt es nun auch im alten Landkreis Osterode am Harz
Arbeits-Gruppen und eine Geschäftsstelle für das Projekt.
Das ist auch gut für das Projekt.
Denn im alten Landkreis Osterode am Harz sind viele kleine Städte.
Für kleine Städte sind im Projekt andere Dinge wichtig.

Ab dem Jahr 2019 sollen noch mehr
Städte aus dem Landkreis mitmachen.
Dabei helfen zum Beispiel
die Behinderten-Beauftragten aus den Städten.
Aber neue Arbeits-Gruppen gibt es **nicht** einfach so.
Wir müssen dabei helfen.

Unsere Hilfe im Landkreis

Wir helfen den Beiräten in den Städten.

Die Beiräte bekommt dann Geld vom Landkreis Göttingen.

Mit dem Geld können die Beiräte wichtige Dinge für das Projekt tun.

So schaffen wir im Projekt noch mehr an vielen verschiedenen Orten.

Alle Menschen im Landkreis Göttingen sollen gut leben können.

Dafür muss man prüfen:

- Was brauchen die Menschen?
- Wo leben die Menschen?

Das ist schon ein Plan vom Landkreis Göttingen.

Das nennt man: **Sozialraum-Orientierung**.

Das passt gut zusammen mit dem Projekt Inklusion Bewegen.

So kann man auch mehr für Inklusion tun.

Man kann zum Beispiel Beiräten helfen,
die für Menschen mit Behinderung da sind.



Alle im Landkreis helfen sich gegenseitig

Die Steuerungsgruppe soll weiter arbeiten:

In der Steuerungsgruppe sind

wichtige Personen aus Städten und Landkreis:

- Politiker und Mitarbeiter von Ämtern
- Behinderten-Beauftragte

Es ist wichtig für das Projekt,
dass Politiker mitmachen.

Die Politiker können sich in ihren Städten
für mehr Geld für Inklusion einsetzen.

Politiker haben vielleicht auch mit anderen wichtigen Menschen zu tun.
Diese Menschen können dem Projekt vielleicht auch helfen.

In einigen Arbeits-Gruppen sind auch Politiker.

Sie haben schon bei ihrer Arbeit

mit den Themen in den Arbeits-Gruppen zu tun.

Das ist gut für die Arbeits-Gruppen.

So kann man viele Aufgaben schnell schaffen.

Die Ämter haben schon viel für Inklusion getan.

Es gibt verschiedene Projekte und Aktionen.

Aber das merken die Menschen oft **nicht**.

Für das Jahr 2018 gibt es Ergebnisse
von Projekten und Aktionen.

Es gibt auch Vorschläge von den Mitarbeitern,
was man in den Ämtern noch tun kann.

Das ist eine gute Hilfe für die Arbeit im Projekt Inklusion Bewegen.

Die Steuerungsgruppe soll sich weiter um das Projekt kümmern.
Das ist besonders wichtig für die Zusammenarbeit
mit Politikern und Ämtern.

In jeder Arbeits-Gruppe soll ein Mitarbeiter
aus der Politik oder aus Ämtern dabei sein.
Das kann auch eine Person aus der Steuerungsgruppe sein.

Die Vorschläge von Mitarbeitern aus dem Amt
sind auch wichtig für die Arbeit im Projekt.
Um einige Vorschläge soll man sich im Projekt kümmern.

Die Ämter machen weiter Projekte und Aktionen für Inklusion.
Vielleicht kann man auch ihre Ergebnisse weiter sammeln.
Zum Beispiel alle 2 bis 3 Jahre.



Alle können mitmachen

In den meisten Arbeits-Gruppen sind auch Menschen mit Behinderung.

In 2 Arbeits-Gruppen sind sogar
über die Hälfte Menschen mit Behinderung.

Alle arbeiten gut zusammen:

- Menschen **ohne** Behinderung.
- Menschen mit körperlicher Behinderung.
- Menschen mit seelischer Behinderung.
- Menschen mit geistiger Behinderung.

Alle behandeln sich gut.

Diese Zusammenarbeit ist gut für die Arbeit und für das Projekt.

Aber wir merken auch:

Ein paar Personen machen in den Arbeits-Gruppen **nicht** mehr mit.

Vielleicht machen sie **nicht** mehr mit,

- weil es zu wenig Geld für Aktionen gab.
 - weil sie **nicht** genug schaffen konnten.
-

Im Projekt arbeiten viele Mitarbeiter.

Zum Beispiel Mitarbeiter von Ämtern.

Sie machen die Arbeit zusätzlich zu ihrer normalen Arbeit.

Im Projekt arbeiten auch Ehrenamtliche.

Sie machen die Arbeit in ihrer Freizeit.

Viele Ehrenamtliche sind in Arbeits-Gruppen.

Mitarbeiter und Ehrenamtliche sind wichtig für das Projekt.

Sie kennen sich mit vielen Dingen aus.

Aber einige Aufgaben im Projekt können nur
die Mitarbeiter in Ämtern erledigen.

Mitarbeiter und Ehrenamtliche arbeiten
in den Arbeits-Gruppen zusammen.

Das ist ab und zu schwierig:

- Sie haben **nicht** immer gleich viel Zeit.
- Sie wissen **nicht** immer gleich viel.
- Sie haben **nicht** die gleichen Aufgaben.
- Sie haben noch andere Aufgaben.

Daran müssen alle immer denken.

Sonst gibt es vielleicht Streit.

Alle müssen gut miteinander reden.

Die Arbeits-Gruppen machen gute Arbeit.

Ämter und Politiker sollen das auch loben.

Die Firma pro loco hilft den Arbeits-Gruppen **nicht** mehr.

Die Arbeits-Gruppen sollen dann andere Hilfe bekommen.

Die Arbeits-Gruppen sollen auch merken:

Die Arbeit ändert etwas.

Es gibt mehr Inklusion in den Städten
und im Landkreis Göttingen.

Dann haben auch alle mehr Lust weiter im Projekt mitzumachen.

Die GIB und die Arbeits-Gruppen müssen immer darauf achten:

- Wer ist in den Arbeits-Gruppen?
 - Wer kann **nicht** mehr mitmachen?
 - Können die Arbeits-Gruppen gut arbeiten?
-



Jeder kann etwas anderes gut

Die meisten Menschen in den Arbeits-Gruppen kennen sich mit Inklusion gut aus.

Sie haben damit in ihrer Arbeit oder in ihrer Freizeit zu tun. Für jedes Thema sind aber auch andere Menschen wichtig.

Wer ist in der Arbeits-Gruppe Arbeit?

In dieser Arbeits-Gruppe sind viele Fachleute:

- Mitarbeiter vom Jobcenter.
- Mitarbeiter von der Agentur für Arbeit.
- Mitarbeiter von der Wirtschaftsförderung.
- Mitarbeiter von Netzwerk mekom.

Das ist ein Netzwerk für Firmen.

Die Arbeits-Gruppe **Arbeit** macht auch bei einem besonderen Treffen mit.

Das Treffen heißt: **Unternehmerfrühstück.**

Das Treffen ist für die Chefs von Firmen.

Das Treffen ist in Osterode am Harz.

Wer ist in der Arbeits-Gruppe Lebenslanges Lernen in Göttingen?

In dieser Arbeits-Gruppe sind viele Mitarbeiter von Kurs-Anbietern.

In diese Gruppe passen auch die Mitarbeiter von Kammern.

Kammern sind Einrichtungen für bestimmte Berufs-Gruppen.

Sie kümmern sich um die Rechte von den Berufs-Gruppen.

Zum Beispiel:

- Handwerks-Kammer.
- Handels-Kammer.

Wer ist in der Arbeits-Gruppe Wohnen in Göttingen?

Diese Arbeits-Gruppe arbeitet zusammen mit einer Gruppe.

Die Gruppe kümmert sich um günstige Wohnungen in Göttingen.

Die Gruppe heißt:

Bündnis für bezahlbares Wohnen Göttingen.

Wer ist in der Arbeits-Gruppe Wohnen in Osterode am Harz?

Die Arbeits-Gruppe hat diese Themen:

- Der Umbau vom Kornmarkt.
- Gut und **ohne** Hindernisse unterwegs.

Das nennt man: **Mobilität.**

Dafür trifft sich die Arbeits-Gruppe

- mit dem Bürgermeister Herr Becker.
 - mit dem Leiter vom Bau-Amt Herr Christiansen.
-



Wer ist in der Arbeits-Gruppe Mobilität in Göttingen?

In dieser Arbeits-Gruppe sind

- Mitarbeiter von Verkehrs-Betrieben.
Zum Beispiel Firmen für Bus oder Bahn.
- Mitarbeiter vom Amt Planen und Bauen aus Göttingen.
- Mitarbeiter von der Universität Göttingen.

Wer ist in der Arbeits-Gruppe Mobilität in Osterode am Harz?

Die Arbeits-Gruppe arbeitet zusammen mit
Verkehrs-Betrieben und der Deutschen Bahn.
Sie haben zusammen eine Schulung geplant.

In dieser Arbeits-Gruppe ist auch ein Politiker aus dem Kreistag.

Die Arbeit am Projekt geht weiter.
Für mehr Inklusion muss man weiter arbeiten.
Es sollen noch mehr verschiedene Menschen
bei den Arbeits-Gruppen mitmachen.

Mehr Menschen kennen Inklusion

Nicht jeder will in einer Arbeits-Gruppe sein.

Aber jeder soll wissen,

- wofür das Projekt da ist.
- warum Inklusion wichtig ist.
- was man für mehr Inklusion tun kann.

Alle Menschen sollen Inklusion kennen.

Das ist eine Aufgabe, die immer weiter geht.

Die Inklusionsforen

Wir machen jedes Jahr ein besonderes Treffen.

Das Treffen heißt: **Inklusionsforum**.

Diese Treffen sind wichtig

- für das Thema Inklusion.
- für alle Menschen im Projekt.

So kann jeder sehen:

Die Arbeit im Projekt wirkt.

Man kann etwas ändern und für mehr Inklusion sorgen.

Viele Besucher kommen zu den Treffen.

Wir wissen leider **nicht**, wer das Thema Inklusion vorher schon kannte.

Für jedes Treffen gibt es Berichte von Reportern.

Jeder kann diese Berichte lesen.

Für das Treffen aus dem Jahr 2019 gibt es auch 13 Plakate.

Die Plakate waren für eine Ausstellung.

Bei den Plakaten geht es um verschiedene Projekte für Inklusion.

Diese Plakate soll man auch in Zukunft noch

in Göttingen und Osterode am Harz sehen.

Das ist auch gut für Menschen, die **nicht** beim Treffen waren.



Der Inklusionspreis

Im Jahr 2019 gab es zum ersten Mal einen neuen Preis.

Der Preis ist für gute Projekte, die etwas für Inklusion tun.

Das beste Projekt hat den Preis bekommen.

Das nennt man: **Preis-Verleihung**.

Die Preis-Verleihung war bei einem Treffen vom Landkreis Göttingen.

Das Treffen heißt: **Jahres-Empfang**.

Viele Menschen aus Stadt und Landkreis Göttingen

waren beim Jahres-Empfang.

So kennen auch mehr Menschen das Thema Inklusion.

Reporter haben auch Berichte über den Preis geschrieben.

Aufgaben für mehr Inklusion

- Es soll jedes Jahr ein Inklusionsforum geben.
Jedes Treffen hat ein besonderes Thema.
- Alle 2 Jahre soll ein Projekt für Inklusion den Inklusionspreis bekommen.
- Mehr Menschen sollen wissen,
was im Projekt für Inklusion passiert.
Dafür muss es mehr Berichte geben.
Zum Beispiel aus den Arbeits-Gruppen.

Das ist immer wichtig für das Projekt:

Man muss viel reden.

Und man muss gute Infos an alle geben.

Aber das wird auch immer wichtiger:

Reden reicht **nicht**.

Man muss auch Aufgaben schaffen und Ziele erreichen.

Nur so gibt es mehr Inklusion in Stadt und Landkreis Göttingen.

Nur so bekommen die Menschen Lust,
im Projekt für mehr Inklusion zu arbeiten.



So kann man die Aufgaben schaffen und die Ziele erreichen

- Die Mitarbeiter aus den Ämtern machen in den Arbeits-Gruppen mit.
Sie kennen sich mit den Themen aus.
 - Auch andere Fachleute für die Themen machen im Projekt mit.
 - Auch andere wichtige Menschen machen mit.
Zum Beispiel Politiker oder Chefs,
die wichtige Dinge entscheiden können.
 - Für kleine Projekte oder Aktionen muss es Geld geben.
Dieses Geld kann man im Projekt sammeln.
 - Für einige Aufgaben und Ziele muss man vorher noch mehr planen.
Es muss zum Beispiel Befragungen geben.
Dafür muss es auch Geld geben.
-

Wie prüft man, ob es mehr Inklusion gibt?

Es gibt viele Aufgaben und Ziele für Inklusion in Stadt und Landkreis Göttingen.

Aber hilft das alles für mehr Inklusion?

Das muss man immer wieder prüfen.

Diese Prüfung muss gut und einfach sein.

Hier stehen Vorschläge für Dinge, die man gut und einfach prüfen kann.

Inklusion in den Ämtern

Jedes Amt in Stadt und Landkreis Göttingen soll sich um Inklusion kümmern.

Jedes Amt soll einmal im Jahr oder öfter ein Projekt für Inklusion machen.

Das sollen die Ämter so lange machen, bis es genug Inklusion gibt.

Inklusion in den Städten

Alle Städte im Landkreis Göttingen sollen sich um Inklusion kümmern. Sie sollen für mehr Inklusion jedes Jahr 3 oder mehr Projekte machen.



Gute Infos für alle Menschen

Inklusion ist für alle Menschen wichtig.

Dafür soll es einmal im Jahr ein Treffen geben.

Das Treffen heißt: **Inklusionsforum**.

Jedes Treffen hat ein besonderes Thema.

So lernen die Menschen in Stadt und Landkreis Göttingen mehr über Inklusion.

Die Treffen sind für alle Menschen mit und **ohne** Behinderung.

Jeder soll Infos über Inklusion bekommen.

Dafür gibt es auch den **Inklusionspreis**.

Es soll alle 2 Jahre einen Preis geben.

Es gibt viele gute Projekte für Inklusion.

Mit dem Inklusionspreis merken das auch alle.

Es gibt auch immer Berichte über den Inklusionspreis.

So kennen noch mehr Menschen das Thema.

Immer mehr Menschen helfen im Projekt

Viele Menschen machen im Projekt mit.

Sie arbeiten zum Beispiel in den Arbeits-Gruppen.

Jedes Jahr helfen mehr Menschen.

Erstmal nur das prüfen, was man gut und einfach prüfen kann.

Diese Dinge kann man gut prüfen.

Für diese Dinge gibt es ein Ergebnis.

Man kann einfach zählen:

- Wie viele Projekte für Inklusion macht ein Amt?
- Wie viele Menschen arbeiten in den Arbeits-Gruppen?

Aber man muss auch wichtige Bereiche prüfen:

- Arbeit
- Wohnen
- Freizeit und Kultur
- Kitas und Schulen
- Lebenslanges Lernen
- Unterwegs sein
Zum Beispiel mit Auto, Bus oder Bahn.
Das nennt man: Mobilität.
- Ämter in Stadt und Landkreis

Gibt es in diesen Bereichen mehr Inklusion?

Jeder soll überall dabei sein und mitmachen können.

Nur dann gibt es Inklusion in Stadt und Landkreis Göttingen.

Aber das kann man **nicht** so einfach prüfen.

Man findet **nicht** so einfach heraus,
warum es vielleicht **nicht** genug Inklusion gibt.

Darum soll man erstmal nur die Dinge prüfen,
die man gut und einfach prüfen kann.

Alles andere kann man vielleicht erst nach 7 bis 10 Jahren gut prüfen.

Man darf also **nicht** zu viel erwarten.

Man darf nur das erwarten,

was Stadt und Landkreis Göttingen auch schaffen können.

Teil 6:

Mehr Infos über die Arbeits-Gruppen

Die Tabellen sind alle Ergebnisse von den Arbeits-Gruppen.
Die Ergebnisse sind **nicht** in Leichter Sprache.

AG Arbeit – Göttingen und Osterode

Arbeitet seit	Februar 2015 bzw. September 2017
Aktiv Teilnehmende	8 – 15 Personen, u. a. : Agentur für Arbeit, Wirtschaftsförderung, Werkstätten, Jobcenter, Unternehmensnetzwerk mekom, Schulen, Integrationsfachdienst, ehrenamtlich Engagierte
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schaffung inklusiver Arbeitsplätze/ MmB in den ersten Arbeitsmarkt ➤ Gewinnung von Arbeitgeber*innen
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Direkte Ansprache von Unternehmer*innen und Unternehmensnetzwerken • Erarbeitung eines Informationsflyers für Arbeitgeber*innen (laufend)
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der AG mit organisatorischer Unterstützung durch die GIB. • Weiter vierteljährliche Treffen zu je einem inhaltlichen Schwerpunktthema, das von einem Teilnehmenden der AG vorbereitet wird • Weiterer Austausch und Vernetzung über die AG.
Bemerkungen	Die AG's Göttingen und Osterode arbeiten seit März 2019 zusammen.
Ansprechperson	Stefan Bormann, Lebenshilfe, Herzberg

AG Lebenslanges Lernen - Göttingen

Arbeitet seit	Februar 2015
Aktiv Teilnehmende	4 – 8 Personen: Volkshochschule Göttingen, Göttinger Werkstätten, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Göttingen, Gebärdensprachnutzer*innen und Gebärdensprachdolmetscher*innen, Lebenshilfe, Beschäftigungsförderung Göttingen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildungsangebote verbessern ➤ Netzwerk für Praktikum, Ausbildung und Arbeit
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsmesse 2017 • Befragung von MmB zu deren Bedürfnisse im Bereich „außerschulische (Fort-)Bildungsangebote“ • Forschungsarbeit der VWA zum Thema „Implementierung von Weiterbildungsmaßnahmen für MmB im Rahmen des Projektes Inklusion Bewegen“
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Die AG strebt einen Zusammenschluss mit der AG Arbeit an, da thematische Schnittstellen vorhanden sind. • Schwerpunktthemen: Zukunftsmesse und die Erarbeitung von außerschulischen (Fort-)Bildungsangeboten • Schaffung einer halben Personalstelle für die Zukunftsmesse & Gespräch mit den Kammern (Handel, Industrie, etc.) zur Sensibilisierung im Thema (beides in Planung) • Einladung der Kammern (Landwirtschaft, Handwerk, Handel- und Industrie) und gemeinsame Diskussion zum Thema Inklusion (Sensibilisierungsmaßnahmen, Netzwerk und Kontakte zum 1. Arbeitsmarkt, etc.) – Schnittstelle zur AG Arbeit
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Einzige AG, in der Gebärdensprachdolmetscher*innen zum Einsatz kommen.
Ansprechperson	Rüdiger Rohrig, Volkshochschule Göttingen Osterode gGmbH

AG Kita/Schule - Göttingen

Arbeitet seit	Februar 2015
Aktiv Teilnehmende	15 Personen aus Stadt und Landkreis Göttingen: hauptsächlich Personen aus Bildungseinrichtungen, Bildungsnetzwerken, Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen, Kinderschutzbund, EUTB, teils Politik und Verwaltung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Personelle und sachliche Ausstattung ➤ Übergänge gestalten
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusion an Übergängen (Kita - GS, GS - Sek I, SEK I – SEK II, Schule - Ausbildung) • Projektgruppe (Pilotprojekt Systemische Schullassistenten) • Projektantrag für ein Case Management inklusive Bildung
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Übergang Schule/Beruf (Schwerpunkt) oder Inklusion in Krippe und Kita • Gewinnung von Menschen mit Behinderung und Angehörigen • Vernetzung mit den Beiräten für Menschen mit Behinderung • Weiterhin Bedarf an externe Moderation <p>Idee: Kooperationspartner*innen finden z.B. Bildungsregion Südniedersachsen</p>
Bemerkungen	<p>Das Pilotprojekt systemische Schullassistenten wird an den IGS Bovenden und Geismar aktuell umgesetzt.</p> <p>Der Projektantrag an Steuerungsgruppe zum Thema Übergänge wurde abgelehnt.</p> <p>Der Projektantrag für ein Case Management inklusive Bildung ist in Prüfung durch die Steuerungsgruppe und die Verwaltung.</p>
Ansprechperson	Michael Scherbart, Kinderschutzbund

AG Lernen – Osterode (*nicht mehr aktiv*)

Arbeitet seit	Herbst 2017 – Sommer 2018
Aktiv Teilnehmende	anfänglich 13 Personen, abnehmende Tendenz auf 2 Personen bei dem 3. Treffen: hauptsächlich Personen aus Bildungseinrichtungen, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V, Jugendhilfeträger
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Personelle und sachliche Ausstattung ➤ Übergänge gestalten ➤ Bildungsangebote verbessern ➤ Netzwerk für Praktikum, Ausbildung und Arbeit
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Themas „Inklusion im schulischen Alltag“ aus Perspektive einer Schülerin • Einbindung von Akteur*innen aus Osterode in die Projektgruppe Schulassistenz in Göttingen
Perspektive	Die Themen Kita/Schule und Lebenslanges Lernen werden von den AGs in Göttingen weiterhin bearbeitet (s. AG Kita/Schule und AG Lebenslanges Lernen)
Bemerkungen	<p>Die Arbeitsgruppe Lernen schließt die Themen Kita/Schule und Lebenslanges Lernen in einer Arbeitsgruppe zusammen. Somit gibt es keine separate Arbeitsgruppe Lebenslanges Lernen für Osterode.</p> <p>Die Mehrheit der anfänglich Beteiligten kam aus Bildungsinstitutionen, also Menschen, die sich täglich mit dem Thema Bildung befassen.</p> <p>Aufgrund des Arbeitsvorsprungs der AG Kita/Schule in Göttingen und der landespolitischen Vorgaben zum Thema, sahen die Akteur*innen keinen Handlungsspielraum für Veränderungen auf nicht politischer Ebene (fehlende Perspektiven). Die Arbeitsgruppe Lernen wurde somit im Sommer 2018 aufgrund fehlender Perspektiven und schlussendlich geringer Beteiligung eingestellt.</p>

AG Kultur, Sport, Freizeit – Göttingen (*nicht mehr aktiv*)

Arbeitete seit	Februar 2015 – Januar 2018
Aktiv Teilnehmende	anfänglich etwa 10 Personen, abnehmende Tendenz, aus den Bereichen: Kulturinstitutionen und Kulturschaffende, Sportvereine, Therapeuten, Werkstätten
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Inklusive Angebote ausbauen ➤ Koordinierungsstelle Sport/Kunst/Kulturelle Angebote
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Besichtigung und Überprüfung einzelner Veranstaltungsorte • Auseinandersetzungen mit inklusiven Veranstaltungskalendern
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Die Themen Kultur, Sport, Freizeit werden von der AG Osterode weiterhin bearbeitet (s.u.). Ggfs. kann hier überlegt werden, auch Göttinger Themen, Ansatzpunkt mit zu berücksichtigen.
Bemerkungen	Die Arbeitsgruppe Kultur, Sport, Freizeit wurde Anfang 2018 aufgrund geringer Beteiligung eingestellt. Die Mehrheit der anfänglich Beteiligten kam aus Kulturinstitutionen und Sportvereinen, also Menschen, die nicht hauptamtlich mit Inklusion befasst sind. Für diesen Personenkreis war der Austausch zu Beginn sehr interessant, eine mehrjährige Mitarbeit ohne/kaum direkten Übergang in konkrete Projektarbeit jedoch offensichtlich keine geeignete Arbeitsform.

AG Freizeit - Osterode

Arbeitet seit	Herbst 2017
Aktiv Teilnehmende	ca. 10 Personen: Harz-Weser-Werke, Lebensbaum e.V., Vertreter*innen von Vereinen, Kreissportbund und Behinderten-Sportverband Niedersachsen, Sozialverband Deutschland – Landesverband Niedersachsen e.V., ehrenamtlich Engagierte
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Inklusive Angebote ausbauen ➤ Koordinationsstelle Sport, Kunst und kulturelle Angebote
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des Projektes „Inklusion Bewegen“ auf dem Kreissporttag am 10. April 2018 • Erstellung eines Fragebogens zum Thema Freizeit für MmB (Befragung bisher zurückgestellt) • Befragung Vereine zum Thema Inklusion • Initiierung eines LEA Leseklubs in Osterode (im Aufbau)
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • AG wird ggf. mit der AG Wohnen zusammengeführt. Ein erstes gemeinsames Treffen wird im Herbst 2019 stattfinden. • 4 Treffen/Jahr • Die GIB Osterode unterstützt bei der Raumorganisation, dem Versand der Einladungen sowie dem Versenden des Protokolls, ggfs. Tippen des Protokolls • projektorientiertes Arbeiten • Die AG initiiert ein Adventstreffen und lädt dazu alle AGs in Osterode ein (04.12.2019)
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Initiierung einer Projektgruppe zum Thema „inklusive Angebote in Vereinen“ (Idee)
Ansprechperson	Helmuth Hendeß, Sport- und Freizeitclub Harz-Weser

AG Wohnen - Göttingen

Arbeitet seit	Februar 2015
Aktiv Teilnehmende	8 – 15 Personen: Träger im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung, Verwaltung und Politik, Wohnungsbaugesellschaften, ehrenamtlich Engagierte
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Inklusives Wohnen ➤ Mehr bezahlbare, barrierefreie Wohnungen
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermittelübersichten • Bedarfserhebung: Wohnraum für Menschen mit Behinderung • Gespräche mit dem Landkreis, der Stadt und mit dem Göttinger Bündnis für bezahlbares Wohnen • Inklusionsforum Wohnen, Juni 2019
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der AG mit organisatorischer Unterstützung durch die GIB. • Drei- viermalige Treffen pro Jahr zu je einem inhaltlichen Schwerpunktthema, das von einem Teilnehmenden der AG vorbereitet wird. • Weiterer Austausch und Vernetzung über die AG.
Bemerkungen	Eine punktuelle Zusammenarbeit mit der AG Wohnen Osterode wird angestrebt, jedoch aufgrund der unterschiedlichen Struktur und Themen keine Zusammenlegung.
Ansprechperson	Andreas Südbeck-Bujara, Göttinger Werkstätten gGmbH

AG Wohnen - Osterode

Arbeitet seit	Herbst 2017
Aktiv Teilnehmende	12-20 Personen: Angestellte der Harz-Weser-Werke, Vertreter Sanitätshaus Osterode und Vertreter Kreiswohnbau Osterode am Harz
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Inklusives Wohnen ➤ Mehr bezahlbare, barrierefreie Wohnungen
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung: aktuelle und künftige Wohnsituation/-wünsche von und für MmB • Gespräche mit Bürgermeister bzw. Stellvertreter der Stadt OHA (z.B. Barrieren in der Stadt, Sanierung Kornmarkt) • Erkundungen in Osterode zum Thema Barrieren • Projektorientierung (Idee Kino) – nicht umgesetzt • Projektorientierung (Aktualisierung barrieref. Stadtplan) –nicht umgesetzt • Inklusionsforum Wohnen – Juni 2019
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • AG wird weiter fortgeführt. • 4 Treffen/Jahr • Die GIB Osterode unterstützt bei der Raumorganisation, dem Versand der Einladungen sowie dem Versenden des Protokolls, ggfs. Tippen des Protokolls • Zweiteilung: projektorientiert und strategisch • ggf. Zusammenführung mit der AG Freizeit. Ein erstes gemeinsames Treffen wird im Herbst 2019 stattfinden.
Bemerkungen	Sehr hoher Anteil an MmB
Ansprechperson	Melanie Mahr, Harz-Weser-Werke

AG Mobilität - Göttingen

Arbeitete seit	Februar 2015
Aktiv Teilnehmende	8 – 15 Personen: Verkehrsbetriebe und –verbände, Behindertenbeiräte Stadt und Landkreis Göttingen, Göttinger Werkstätten, Vertreter*innen des Dezernats Planen und Bauen der Stadt Göttingen, Universität Göttingen, ehrenamtlich Engagierte
Ziele	➤ Barrierefreie Reiseketten
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • „Stadtrampe“ in Göttingen • Bachelor-Arbeit „Barrierefreiheit der kommunalen Verwaltung von Stadt und Landkreis Göttingen“ (digitaler Lageplan) • Diskussion mit Vertreter*innen des Dezernats Planen und Bauen der Stadt Göttingen zu den Themen: Ampelsysteme (3-Sinne-Prinzip), Blindenleitsystem und Doppelquerungen inklusive Begehung der Baumaßnahmen • Erfassung barrierefreie Haltestellen (Stufenplan) • Schulung von Busfahrer*innen zum Thema Inklusion • Informationsflyer „Mitnahmeregelungen im ÖPNV“ in einfacher Sprache • Anpassung der Internetseite des GöVB in einfacherer Sprache • Projektarbeit zu Barrierefreie Reiserouten (HAWK) und Verknüpfung mit dem Thema „Digitaler Lageplan“ • Ampel-Übergang August-Spindler-Straße (Göttinger Werkstätten – in Planung und Umsetzung) • gemeinsame Sitzung mit der AG Mobilität OHA Juni 2018
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • eigenständige Weiterarbeit der AG; Unterstützung und Zuarbeit durch die Geschäftsstelle Inklusion Göttingen erwünscht (Kontakte zu entscheidenden Akteur*innen, Einladungsmanagement und Raumbuchung, etc.) • Wunsch nach einer AG Finanzen für Projektanträge • Einige Themen und Projekte sind noch in der Umsetzung (z. B. Begehung Groner Tor – Besichtigung Blindenleitsystem, Bau Bedarfsampel August-Spindler-Straße und Gehweg vor den Göttinger Werkstätten). • Ausweitung des Projektes „Stadtrampe“ nach Braunschweig
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Der vielfältige Teilnehmerkreis (u. a. Dezernat Planen und Bauen der Stadt Göttingen, Verkehrsbetriebe und –verbände) ermöglicht einen spannenden Austausch und baut Brücken zur Umsetzung von Projekten. • sehr aktive und eigenständige AG mit vielen thematischen Inhalten und Projekten
Ansprechperson	Stephanie Gallinat-Mecke, Göttinger Verkehrsbetriebe GmbH

	Dr. Jochen Krohn, Selbsthilfe Körperbehinderter Göttingen e.V. Katrin Lux, Diversity Management Universität Göttingen Janina Ternedde, Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen GmbH
--	---

AG Mobilität - Osterode

Arbeitet seit	Herbst 2017
Aktiv Teilnehmende	10-15 Personen: Angestellt der Harz-Weser-Werke, ehrenamtlich Engagierte, Vertreter*in VSN und ZVSN
Ziele	➤ Barrierefreie Reiseketten
Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Flyer zur Beförderung von MmB in leichter Sprache • Schulung von Busfahrern (läuft über Behindertenbeirat) • Schulung von MmB zur Nutzung von SPNV und ÖPNV (Übungen) • Gemeinsame Sitzung mit AG Mobilität aus Göttingen in 2018 zu den Themen Barrierefreiheit mit Vertretern DB, SPNV, Bus • Gespräch mit Bürgermeister und Stellvertreter der Stadt Osterode zum Thema Barrierefreie Stadt Osterode am Harz • Eco-Bus (Diskussion der Evaluierung) – leider keine Fortführung • Erhöhung für Taxipauschale (Diskussion im Verkehrsausschuss des Landkreises auf Anregung der AG Mobilität)
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Digitaler Lageplan (Haltestellen) – ZVSN wird dies umsetzen • Prioritäten für den Ausbau sollen erarbeitet werden • Fortführung Mobilitätsschulung (zusammen mit VSN, ZVSN, DB), Routenplanung • Projektorientierung und praktische Ausrichtung (Übungen/Schulungen,...) • Die GIB Osterode unterstützt bei der Raumorganisation, dem Versand der Einladungen sowie dem Versenden des Protokolls, ggfs. Tippen des Protokolls
Bemerkungen	ZVSN und VSN sind in Projektgruppe aktiv, ca. 50-70 % MmB, Außerdem Kreistagsmitglied (Verkehrsausschuss) in AG aktiv.
Ansprechperson	Inge Kruppe und Dr. Stephan Sanetra